Verein Pro Riet Rheintal

info

April 2023

Für Freunde einer naturnahen Kulturlandschaft im Rheintal

Liebe Mitglieder und Gönner

Was können wir zu Hause auf dem Balkon oder im Garten für die Natur tun? Seit zwei Jahren ist der Verein Pro Riet Rheintal zusammen mit der Vogelwarte Sempach im Bereich Siedlungsökologie aktiv und möchte auch hier einen Beitrag für mehr Natur leisten. So bieten wir Aktionen mit einheimischen Wildpflanzen an, vermitteln Naturgartenberatungen, organisieren Vorträge und informieren auf der Webseite und in den sozialen Medien über das Thema. Mehr und mehr Leute interessieren sich für die eigenen Handlungsmöglichkeiten, und so bieten wir dieses Jahr neu Kurse für mehr Natur im Garten an (siehe nebenan).

Gleichzeitig geht natürlich die Kulturlandschaft als Haupttätigkeitsgebiet von Pro Riet nicht vergessen. Im vorliegenden Pro Riet Info ziehen wir eine erste Zwischenbilanz über ein grösseres Aufwertungsprojekt in der Gemeinde Sennwald. Wir blicken 40 Jahre zurück auf die Ursprünge von Pro Riet und staunen über die Entwicklung im ehemaligen Torfstichgebiet. Wir stellen den Kleinspecht als wenig bekannten Vogel vor, und wir zeigen interessante Erkenntnisse zur Nahrungssuche des Weissstorchs.

Vielleicht treffen wir Sie am 20. Mai am Tag der offenen Schollenmühle?

Vorstand
Verein Pro Riet Rheintal

Gemeiner Natterkopf
(Echium vulgare) Zeichnung von 1796

Kurse für mehr Natur im Garten

Blütenpracht im Naturgarten

Diesen Mai / Juni bietet Pro Riet zwei Kurse an: Erfahren Sie in Theorie und Praxis, wie Sie selbst mehr Natur in den Garten bringen und so die Biodiversität im Siedlungsraum fördern können!

Der erste Kurs beinhaltet die **Gestaltung von naturnahen Gartenflächen** – vom Blumenrasen über die Blumenwiese bis hin zur Ruderalfläche. Patrick Reck, Naturgärtner und einer der Kursleiter, sagt dazu: «Wir zeigen auf, wo welche Grünfläche sinnvoll ist und wie diese angelegt und gepflegt wird. Naturnah gestaltete Gartenflächen schenken nämlich vielen Wildbienenarten, Schmetterlingen oder anderen Insekten den nötigen Lebensraum – und das schon auf kleinen Flächen!» Die Wildstaudenexpertin Cora Barth gibt dazu spannende Einblicke in die einheimischen Wildblumen, die Pflanzenwahl und das kreative Jäten.

Gestaltung naturnaher Flächen
Datum: Samstag, 13. Mai 2023
Zeit: 08:15 – 13:00 Uhr

Steinhaufen und Wurzelstock

Der zweite Kurs thematisiert **naturnahe Strukturen aus unterschiedlichem Gartengrüngut und aus Steinen.** Auch solche kleinflächigen Elemente geben unseren einheimischen Tieren neuen Lebensraum. Die Teilnehmenden lernen, aus vorhandenem Material einen Ast-, Laub- oder Heuhaufen, eine Steinlinse oder eine Benjeshecke richtig anzulegen und zu pflegen – und sie erfahren, welche Tiere darin ein Zuhause finden können. Die Kursleiter sind passionierte Naturgärtner und geben ihre Begeisterung im Kurs gerne weiter.

Grüngut und Steine als Kleinstruktur
Datum: Samstag, 03. Juni 2023
Zeit: 08:15 – 13:00 Uhr

Die beiden Kurse können unabhängig voneinander besucht werden. Nähere Informationen und Anmeldung auf **www.pro-riet.ch/kurs** (Achtung beschränkte Teilnehmerzahl).

Ort: Natur Garten Patrick Reck, Industriestrasse 12, 9445 Rebstein

Ein Unkostenbeitrag von Fr. 25.– pro Kurstag wird jeweils vor Ort eingezogen.

Sumpfgrille (Pteronemobius heydenii)

Der neue Lebensraum Tüfi gedeiht

Im Herbst 2019 berichteten wir von einem Projekt im Werdenberg mit 5.6 Hektaren neuem Lebensraum. Auch wenn die frisch angelegten Elemente noch jung sind, wird die Fläche bereits erfreulich genutzt.

Das Projekt wurde zur Hauptsache in den Jahren 2019 – 2021 realisiert und beinhaltet eine ganze Palette an typischen Lebensräumen der Ebene: extensiv genutzte Wiesen mit Blumenvielfalt, Weiher und Tümpel, eine feuchte Streuewiese sowie Hecken und Gebüschgruppen mit Saumflächen. Die nötigen Ansaaten erfolgten zur Risikoverteilung gestaffelt über alle drei Jahre, die Pflanzungen verteilt über zwei Jahre. So wurden 430 kg Saatgut ausgebracht, 300 Sträucher und 13 Einzelbäume gepflanzt sowie mehrere Kleinstrukturen platziert.

Blumenwiese im ersten Jahr nach der Ansaat

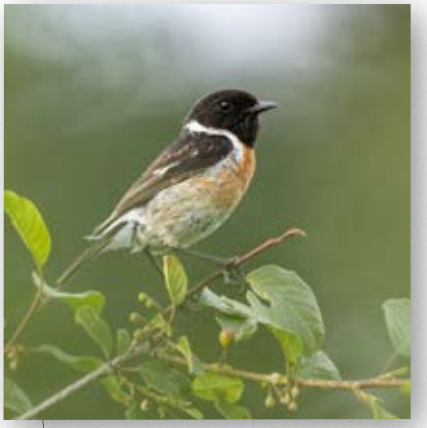
Erste Zielarten eingewandert

Die Sträucher sind natürlich noch klein und benötigen einige Jahre, bis sie ihre Wirkung für die Tierwelt und die Landschaft entfalten. Für die Nutzung durch Goldammer und Neuntöter ist es deshalb noch zu früh. Doch bereits haben wir von der Sichtung eines Schwarzkehlchens erfahren, einer weiteren Zielart des Projekts.

Schneller besiedelt waren die nassen und feuchten Elemente des Projekts: Der Wasserfrosch ist bereits in die Gewässer eingewandert, möglicherweise auch weitere Amphibienarten. Der Kiebitz besuchte die Fläche auf dem Durchzug, Stockenten sind häufige Gäste. In der neuen Streuewiese haben sich Sumpfbinsen und Rohrkolben angesiedelt, und als Besonderheit konnte nebst der Feldgrille auch schon die Sumpfgrille nachgewiesen werden. Diese kleine Heuschreckenart gilt gemäss Roter Liste als verletzlich und benötigt genau die hohe Bodenfeuchtigkeit, welche durch das Projekt um die neuen Gewässer geschaffen wurde.

Wiesen in Jugendphase

Der lehmige Bodenaufbau war ideal zur Anlage von Gewässern – für den Artenreichtum der extensiv genutzten Wiesen bildet er eher schwierige Bedingungen. Mit den Ansaaten wurde ein bestmöglicher Start gemacht, nun bestimmen Boden, Witterung und Bewirtschaftung die weitere Entwicklung. Dank der Erfahrung auf vergleichbaren Ansaatflächen sind wir zuversichtlich für das Reifen dieser Wiesen. Auch die Saumflächen, die weniger häufig gemäht werden als die Wiesen, werden sich mit den Jahren noch verändern und vermehrt Lebensraum für Stieglitz, Feldhase, Heuschrecken und weitere Tiere bieten.



Schwarzkehlchen (Saxicola rubicola) ♂

Neue Gewässer

Dank an Landwirte und Geldgeber

Drei Landwirte ermöglichten das Projekt bei Haag auf Gemeindegebiet von Sennwald, erbrachten verschiedene Eigenleistungen und pflegen die Flächen. Pro Riet dankt den Landwirten und den Geldgebern des Projekts: Amt für Natur, Jagd und Fischerei des Kantons St. Gallen, Gemeinde Sennwald, naturemade star-Fonds von ewz, Stiftung Grünes Golf Gams.

Künftige Hecke

Verein Pro Riet Rheintal info April 2023

Als vor 40 Jahren «alles» begann

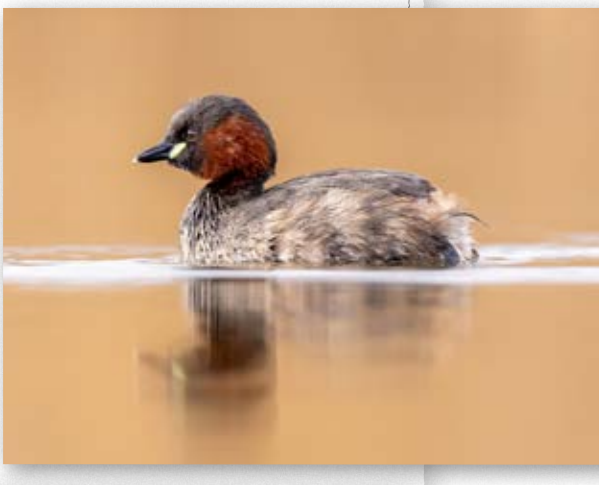
Sumpfschrecke (Stethophyma grossum)♂

1983 wurden im Bannriet und Spitzmäder erste Bestandesaufnahmen von diversen Tiergruppen und Pflanzen gemacht. Dies mit der Idee, die naturnahen Lebensräume zu dokumentieren und sie für die Nachwelt zu erhalten – mit Erfolg.

Die beiden heutigen Naturschutzgebiete Bannriet (Altstätten) und Spitzmäder (Oberriet) gehörten 1983 zu den wenigen Gebieten, welche nicht melioriert waren, denn sie dienten dem Torfabbau durch die Firma Neumeyer Torfprodukte AG. Da die Flächen landwirtschaftlich nur als Streuwiesen genutzt werden konnten, waren sie trotz der massiven Eingriffe durch den Torfabbau naturnah geblieben und hoben sich aufgrund ihrer Vielfalt an Pflanzen und Tieren deutlich von ihrem Umland ab. Die beiden Gebiete bildeten noch ein Prozent des früheren Feuchtgebiets «Isenriet», welches vor 100 Jahren zwischen Oberriet, Altstätten und Widnau eine Fläche von ca. 50 km² bedeckte.

Wandel. So hat sich in der Zwischenzeit einiges getan, wie die beiden Luftbilder von 1978 und 2022 unterstreichen: Die eintönige Pappelplantage östlich der Schollenmühle wurde zugunsten von Streuewiesen verkleinert, die ehemaligen Torfstichkanten tragen wertvolle Büsche, die Torfbeigen sind aus der Landschaft verschwunden, und dank Aktivitäten von Pro Riet und neuerdings des Bibers gibt es mehr Wasserflächen. Verändert hat sich auch die Fauna. Manche Arten wie der Laubfrosch oder der Baumpieper, die auch sonst im Mittelland rückläufig sind, sind ohne bekannten Grund verschwunden. Auf der anderen Seite konnten zahlreiche gefährdete Arten wie z.B. das

Zwergtaucher (Tachybaptus ruficollis) im Prachtkleid



Schollenmühle und Umgebung: Luftbild von 1978 © swisstopo

Schollenmühle und Umgebung: Luftbild von 2022 © swisstopo

1983 bildete sich eine Arbeitsgruppe mit dem Ziel, Bestandesaufnahmen diverser Artengruppen durchzuführen und die Schutzwürdigkeit der beiden Gebiete aufzuzeigen. Daraus entstand das Aktionskomitee «Pro Riet», auf welches 1987 unser heutiger Verein folgte. Die Ergebnisse des ersten Jahres waren schon aussagekräftig genug, um auf politischer Ebene konkrete Schritte einzuleiten. Die Schutzbestrebungen zogen sich noch über einige Jahre, waren aber nötig, denn sonst hätten die beiden Gebiete laut Gesetz entwässert und in normales Landwirtschaftsland überführt werden müssen.

Die Schutzgebiete unterstehen einem steten

Schwarzkehlchen, der Weissstorch, der Zwergtaucher, die Sumpfschrecke, der Kammmolch und die Kleine Binsenjungfer von der Unterschutzstellung und den teils neuen Gewässern und Lebensräumen profitieren.

Über alles gesehen konnten im Wandel der Zeit mehr Arten profitieren als umgekehrt – und die beiden Schutzgebiete weisen auch heute eine erstaunliche Artenvielfalt auf. Das Schollenriet ist eines von wenigen Gebieten, wo man im Frühsommer den Klängen von Pirol und Kuckuck lauschen kann und einem dabei Schwarzkehlchen oder Neuntöter ins Sichtfeld fliegen können.

Kleine Binsenjungfer (Lestes virens vestalis)♂

Übrigens …

… der Zwerg unter den Spechten

Kleinspecht (Dryobates minor)♂ im Bannriet

Mit einer Körperlänge von rund 15 cm und einem Gewicht von ca. 20 g ist der Kleinspecht in etwa so gross wie ein Spatz oder eine Kohlmeise. Dies ist wohl mit ein Grund, warum die kleinste europäische Spechtart bei vielen nicht bekannt ist. Mit gut 2'500 Brutpaaren in der Schweiz ist er ein verbreiteter, aber nicht häufiger Brutvogel. Gerne bewohnt er Auenlandschaften oder Randbereiche von Feuchtgebieten. Dort profitiert er von hohen Anteilen an grobborkigen Laubbäumen, in welchen er seine Nahrung findet und seine Bruthöhle zimmert. Mit etwas Glück kann der Kleinspecht beim Mittleren Seegraben in Altstätten, angrenzend an das von Pro Riet betreute Naturschutzgebiet Bannriet, beobachtet werden.

Der Kleinspecht ist eine von neun Spechtarten in der Schweiz. Im St. Galler Rheintal kommen aktuell sieben dieser Spechtarten vor: Schwarz-, Grün-, Bunt-, Weissrücken-, Dreizehen- und Kleinspecht sowie Wendehals.

… interessante Erkenntnisse beim Weissstorch

Der Weissstorch galt in der Schweiz um 1950 als ausgestorben. Nur durch grosse Bemühungen konnte er sich in der Folge wieder in der Schweiz ansiedeln. Seit 1994 brüten wieder Weissstörche im St. Galler Rheintal, und im Jahr 2020 waren es bereits 70 Brutpaare (1/10 der Schweizer Population). Diese Entwicklung blieb auch der Altstätterin Andrina Weber nicht verborgen, und sie setzte sich in ihrer Maturaarbeit vertieft mit Fragen zum Weissstorch auseinander – mit interessanten Erkenntnissen.

Eine der Thesen beschäftigte sich mit der Nahrungsflächenwahl während der Nestlingszeit. Es wurde untersucht, ob fütternde Störche mit wenig Feuchtwiesen um ihre Horste grössere Distanzen zur Nahrungsbeschaffung zurücklegen als Störche von Horsten in unmittelbarer Umgebung von Feuchtwiesen. Es zeigte sich, dass Weissstörche während der Nestlingszeit grössere Distanzen zur Nahrungsbeschaffung in Kauf nahmen, wenn Kulturland verfügbar war, das unmittelbar vorher maschinell bearbeitet wurde (z.B. gemäht oder gepflügt). Gemäss dem gängigen Lehrbuchwissen verpflegen sich Störche insbesondere in Feuchtwiesen von dortigen Lebewesen wie z.B. Amphibien und Insekten. Es scheint jedoch, dass sich Weissstörche diesbezüglich opportun verhalten. Nichtsdestotrotz bleiben Feuchtwiesen übers Jahr eine wichtige Nahrungsquelle für die Weissstörche.

Weissstorchpaar (Ciconia ciconia) in einem Horst beim Naturzentrum Schollenmühle

Schollen mühle
Natur.Bildung.Torf

… Samstag, 20. Mai 2023, Tag der offenen Schollenmühle von 13 bis 17 Uhr

- Vogelstimmen Exkursion, 06:00 bis 07:30 Uhr, Treffpunkt Schollenmühle
- Von 13 bis 17 Uhr gibt es mehrere Angebote rund um Tiere, Pflanzen, Lebensräume und das Torfstechen.
- Mehr Biodiversität im Siedlungsraum (mit Setzlings-Geschenk) Fachmännische Beratung und Gespräche
- Veloexkursion ab Schollenmühle um 14 und 15:30 Uhr (bitte eigenes Velo mitbringen): Ausgewählte Lebensräume im Bannriet

Genaueres erfahren Sie unter: **www.pro-riet.ch/aktuelles**

Verein Pro Riet Rheintal

www.pro-riet.ch

Verein Pro Riet Rheintal, Ignaz Hugentobler, Präsident
Schwalbenweg 16, 9450 Altstätten, Tel. 071 750 08 30